

Von welchen
3 Söhne und 3 döchter der Mutter
in die ewigkeit vorangegangen sind
Sie ist Ihnen endlich mit verlangen der sehn
sucht nach einer ausgestandenen lang wierigen
Krankheit als wahre Christin gefolgt
am 31. Jan. 1763 nach dem sie
gelebt hatte 52 Jahr 7 Monath 6 Dage
Ruhet von Sorg und Wohl
Ihr miten Glieder

Die Texte der beiden letztgenannten Grabsteine sind in der Festschrift Allendorf abgedruckt; sie werden hier in korrigierter Fassung wiedergegeben.

Bei der Herausnahme der beiden Grabsteine aus Buntsandstein aus der Kirchhofsmauer konnten wir mit Erstaunen feststellen, dass die Leichentexte auf der Rückseite eingemeißelt sind (siehe MOHG 98 [2013]). Ob dies auch bei den übrigen Steinen der Fall ist?

Jahresbericht aus der Antikensammlung der Justus-Liebig-Universität Gießen 2014-2015

MATTHIAS RECKE

Nach dem letzten Bericht (MOHG 98, 2013, S. 400-408) soll an dieser Stelle wieder über die aktuellen Ausstellungen, Aktivitäten und Neuzugänge der Antikensammlung der Justus-Liebig-Universität Gießen berichtet werden.

1. Bericht über die vergangenen und aktuellen Sonderausstellungen

Am 16. Februar 2014 ging die Ausstellung „**Schnittstelle Antike**“ zu Ende, in der großformatige Bilder der Frankfurter Künstlerin Katherine Stroczan zu sehen waren. Ihre Auseinandersetzungen mit dem Bildrepertoire griechischer Vasen wurde insbesondere durch die Gegenüberstellung mit den originalen Gefäßen der Antikensammlung kontrastiert, die auch in den warmen Erdtönen gut mit den Bildern harmonierten.

Das städtische Leben in Gießen wurde 2014 in hohem Maße von der Landesgartenschau geprägt. Die Antikensammlung widmete, gemeinsam mit dem Botanischen Garten, den antiken Pflanzenwelten eine eigene Ausstellung. Unter dem sinnigen Untertitel „Eine verzweigte Sonderausstellung an zwei Standorten“ war die Ausstellung „**Im Schatten des Lorbeerbaumes – Antike Pflanzenwelten**“ gleich an zwei verschiedenen Plätzen im Gießener Stadtzentrum zu sehen. Dabei nahmen die grünenden Pflanzen im Botanischen Garten und die archäologischen Objekte der Antikensammlung gegenseitig aufeinander Bezug. Kübelpflanzen erlaubten es den Besuchern, im Wallenfels'schen Haus zwischen

echten Papyrusstauden, Lorbeer- und Olivenbäumchen, Buchs und Palmen durch die Ausstellung zu wandeln. An beiden Standorten wurde der Besucher außerdem durch QR-Codes auf ergänzende Informationen und Exponaten am jeweils anderen Standort gelenkt (Abb. 1).



Abb. 1: „Im Schatten des Lorbeerbaumes“: Großformatige Kübelpflanzen machten die „antiken Pflanzenwelten“ anschaulich.

Die während des gesamten Sommers 2014 von hessenARCHÄOLOGIE durchgeführte archäologische Ausgrabung auf dem Kirchenplatz wurde durch täglich stattfindende Führungen Gießener Archäologie-Studenten begleitet. Auch von den Fenstern der Antikensammlung im 2. Stock des Wallenfels'schen Hauses konnten die Besucher gut verfolgen, wie sich die Archäologen entlang der Fundamentmauern der alten Stadtkirche immer tiefer in die Vergangenheit zurücktasteten (Abb. 2).

Besondere Fundstücke wurden als „Fund des Monats“ in einer eigens eingerichteten Sondervitrine in der Antikensammlung präsentiert. Den Auftakt machte eine Terrakotta-Puppe aus dem 15. Jahrhundert; weitere Fundstücke umfassten etwa Fragmente von tiergestaltigen Wassergefäßen (Aquamanile) und Reste von glasierten Ofenkacheln – alles Funde, die belegen, dass das Umfeld des Kirchenplatzes während des Spätmittelalters als Standort wohlhabender Haushalte von gehobenem sozialen Niveau diente.



Abb. 2: Die Fortschritte der Ausgrabungen 2014 auf dem Kirchenplatz ließen sich von den Fenstern der Antikensammlung panoramaartig verfolgen.

Vom 5. November 2014 bis zum 18. Januar 2015 war in der Antikensammlung die Sonderausstellung **„Antik & ergänzt – Römische Porträts und ihre Wiederverwendung in Antike und Barock“** zu sehen. Im Mittelpunkt standen mehrere originale römische Marmorporträts aus der traditionsreichen Skulpturensammlung des Albertinums in Dresden. Die aus einem stadtrömischen Adelspalast des 17. Jahrhunderts stammenden, prachtvollen Buntmarmorbüsten illustrierten die im Barock blühende Sitte, ganze Galerien von römischen Kaisern und anderer Persönlichkeiten zu bilden und hierfür antike Bildnisse zu vervollständigen oder fehlende Porträts nach antiken Vorlagen zu ergänzen. Zwei der ausgestellten Bildnisse waren bereits in der Antike aus älteren Porträts herausgearbeitet worden, was in der Ausstellung modellhaft anschaulich gemacht werden konnte (Abb. 3).

Zum 100. Geburtstag Hansen-Bahias war vom 17. Mai bis zum 19. Juli 2015 die Ausstellung **„Odysseus – der große Filou“** zu sehen. Der neben HAP Grieshaber zu den bedeutendsten Holzschneidern der Nachkriegszeit zählende Künstler setzte sich in seinen expressiven Werken mit dem Thema der Odyssee auseinander. Die Irrfahrten des antiken Helden an die Grenzen der menschlichen Welt spiegelte sich in den Lebensstationen Hansen-Bahias wider, der in Brasilien, Äthiopien und Oberbayern extreme Gegensätze menschlicher Kulturen und Gesellschaften kennen gelernt hatte. In der Ausstellung wurde deutlich, wie sehr sich der gebürtige Hamburger mit dem antiken Irrfahrer aus Ithaka identifiziert und in ihm sein *alter ego* erkannte – ein Aspekt, der bislang nie

eigens thematisiert worden war. Parallel zum „Großen Filou“ richtete sich eine Ausstellung mit dem Titel „Der kleine Filou“ speziell an die jüngeren Gäste.



*Abb. 3: Römische Marmorbüsten aus der Dresdener Antikensammlung zu Gast in Gießen:
„Antik & ergänzt“, 2014/15.*

Darin wurden die spannenden Abenteuer des Odysseus anhand archäologischer Objekte der Antikensammlung anschaulich und kindgerecht erzählt (Abb. 4a-b).



Abb. 4a: Hansen-Babias Holzschnitt „Der große Filou“ von 1975 war namensgebend für die Sonderausstellung.



Abb. 4b: Speziell für Kinder: Der „kleine Filou“ mit trojanischem Pferd in der Vitrine mit den originalen Troja-Funden.

Am 12. November 2015 wurde die Ausstellung **„Mit erbauten Grüßen - Rekonstruktionen römischer Ruinen im Spiegel historischer Postkarten**

des Limeskastells Saalburg“ eröffnet. Der großflächige Wiederaufbau des Limeskastells um 1900, der insbesondere von Kaiser Wilhelm II. gefördert wurde, vermittelt wie kaum ein anderes Kastell dem Besucher einen authentisch wirkenden Eindruck. Die mannigfaltigen Postkarten, die von hier aus in die ganze Welt gingen, zeugen von der Popularität der Ausgrabungen als Ausflugsziel für ein breites Publikum. Auf gerade einmal 9 x 15 cm eröffnen sie dem heutigen Betrachter ein vielschichtiges, kulturgeschichtliches Panoptikum und beleuchten so nicht zuletzt auch die Rolle der Archäologie im ausgehenden Kaiserreich.

2. Events in der Antikensammlung

Zu einem festen Termin hat sich inzwischen der Internationale Museumstag etabliert, der jedes Jahr Mitte Mai stattfindet. 2014 wurde er in der Antikensammlung bereits am Vorabend mit einer kulinarischen Abendveranstaltung eingeläutet, bei der den Gästen als besondere Attraktion auch ein exklusiver Vorab-Einblick in die (am Internationalen Museumstag dann offiziell eröffnete) Ausstellung „Im Schatten des Lorbeerbaumes“ geboten wurde. Zum reichen Programm des Museumstages gehörte außerdem eine ganztägige Präsentation von Prof. Dr. A. Kreuz (hessenARCHÄOLOGIE) zur Archäobotanik, eine überaus gut besuchte Kinderrallye und eine öffentliche Führung über die archäologischen Ausgrabungen auf dem Kirchenplatz.

2015 wurde der Internationale Museumstag erstmals von den Gießener Museen gemeinsam begangen. In einem abgestimmten Programm von Oberhessischem Museum, Liebig-Museum, Mathematikum und Antikensammlung boten sich den zahlreichen Besuchern vielfältige Programmpunkte, unter denen die kulinarische Abendveranstaltung in der Antikensammlung und die Eröffnung der Ausstellung „Der große Filou“ besonders hervorgehoben werden können. Außerdem wurden unter dem Motto „Gießener Museen tauschen ihre Schätze“ an allen vier Standorten Leihgaben der jeweils anderen Museen präsentiert, um den Besuchern einen Vorgeschmack zu vermitteln: So thematisiert ein etruskischer Terrakottafuß im Mathematikum das Stichwort „Fuß als antike Maßeinheit“, während im Alten Schloß eine griechische Vase mit dem Bild einer Marmorstatue zu sehen ist, die vom Kunstbewusstsein der alten Griechen zeugt, und im Liebig-Museum wird schließlich ein Destillierkolben aus Zypern präsentiert, mit dem bereits vor 4000 Jahren Parfüm in einem Verfahren hergestellt wurde, das sich bis heute kaum verändert hat.

3. Restaurierungsmaßnahmen und Neuzugänge

Mehrere großzügige Spenden ermöglichten es, dringend notwendige Restaurierungs- und Konservierungsmaßnahmen durchzuführen. So konnte mit einer Spende von Dr. Nicolas Sachsenberg, Geschäftsführer der in Lich ansässigen BAG Health Care GmbH, eine geometrische Amphora der Zeit um 730 v. Chr. restauriert werden. Der Lions Club Gießen unter seinem scheidenden Präsidenten Dr. Peter Hahn ermöglichte die Restaurierung eines rotfigurigen Weinmischgefäßes der Zeit um 400 v. Chr. aus Athen. Beide Gefäße wurden im Rahmen

eines Pressetermins öffentlich vorgestellt und von den Spendern persönlich in die Vitrinen im Wallenfels'schen Haus gestellt. Die Berichterstattung darüber gab ein wichtiges Signal und sorgte für weitere Spenden, so dass 2016 weitere Objekte vor dem schleichenden Zerfall geschützt und der Allgemeinheit zugänglich gemacht werden können.

Aus dem Nachlass von Dr. Otto Gärtner, dem ehemaligen Feuilletonleiter der Gießener Allgemeinen Zeitung, langjährigem Präsidenten der Gießener Deutsch-Griechischen Gesellschaft und, zusammen mit seiner Frau Irmgard, großzügiger Förderer der Gießener Antikensammlung, der am 6. September 2015 verstarb, gelangten mehrere antike Vasen, Terrakotten und römische Gläser in die Antikensammlung. Sie sollen demnächst öffentlich präsentiert und im nächsten Jahresbericht kurz vorgestellt werden (Abb. 5).



*Abb. 5: Auswahl verschiedener Neuzugänge der Antikensammlung
(Vermächtnis Dr. Otto Gärtner)*

4. Gießener Antiken unterwegs

Wie in den vergangenen Jahren sind etliche Stücke der Antikensammlung als Leihgaben in anderen Museen und Ausstellungen zu sehen gewesen. So sind bereits seit 2013 fünf römische Silbermünzen im Gießener Mathematikum ausgestellt, die dem Betrachter einen Einblick in die Zähl- und Rechenweise der antiken Römer gestatten. Im Deutschen Medizinhistorischen Museum Ingolstadt ist weiterhin die tönernen Nachbildung einer menschlichen Harnblase aus der Gießener Antikensammlung zu sehen. Sie stammt aus der umfangreichen Kollektion etruskischer Körperteilvotive, die 1913 als Schenkung des Königsberger Anatomie-Professors Ludwig Stieda nach Gießen gelangte und die 2008 im Zentrum der von Gießen aus kuratierten Ausstellung „Kultische Anatomie“ in Ingolstadt stand. Weitere Objekte dieser außerhalb Italiens singulären Sammlung wurden in der Ausstellung „Der Arzt, dem alle vertrauen. Medizin in der Römerzeit“ (5.11.2014 - 8.3.2015) im LIMESEUM und Römerpark Ruffenhofen

präsentiert, wo sie als Illustration für die fortschrittliche Kenntnis der menschlichen Anatomie in der Antike dienten.

Zwei Gefäße der Gießener Antikensammlung waren Bestandteil der Sonderausstellung „Der Weg in die Unterwelt. Tod und Bestattung in der Antike“ im Stadtmuseum Jena, die in Kooperation mit dem Institut für Altertumswissenschaften der Friedrich-Schiller-Universität Jena veranstaltet wurde (22.5.- 24.8.2014). So veranschaulichte die bikonische Villanova-Urne die Sitte der Verbrennung des Leichnams, wie sie bei den frühen Etruskern praktiziert wurde, während die unteritalisch-rotfigurige Hydria den Kult am Grab illustriert (Abb. 6).



Abb. 6: Präsentation der Gießener Leihgaben in einem rekonstruierten etruskischen Grab (Stadtmuseum Jena)

5. Vorträge

Die Antikensammlung bot neben zahlreichen Führungen den Rahmen für etliche öffentliche Vorträge, etwa für den Impuls-Vortrag von Prof. Dr. Peter von Möllendorff „Immer der Beste sein? Spiel als Wettbewerb in der Antike“ am 20. 5. 2014, oder für den Vortrag der Gießener Althistorikerin Prof. Dr. Karin Piepenbrink zum Thema „Liebestränke, Heilmittel und Giftmorde – Tötung durch Gift in der antiken Kriminalgeschichte“ am 19. 10. 2014. Aus Platzgründen fanden zwei Lesungen nicht in der Antikensammlung, sondern im Hermann-Levi-Saal des Neuen Rathauses statt. So lockte die Lesung aus Homers ‚Odyssee‘, am 30. 1. 2014 rund zweihundert Gäste in den Konzertsaal des neuen Gießener Rathauses, wo der begnadete Stuttgarter Sprecher Rudolf Guckelsberger auf unnachahmliche Art und Weise ausgewählte Textpassagen rezitierte, die von Prof. Dr. Peter von Möllendorff kenntnisreich kommentiert wurden. Am 1. 7.

2015 wurde die Reihe fortgesetzt und mit Platons *Apologie des Sokrates* ein weiterer Klassiker antiker Literatur aufbereitet.

6. Wissenschaftliche Projekte und Aktivitäten

Anfang des Jahres 2014 wurden mehrere antike Gefäße der Sammlung naturwissenschaftlich untersucht. Ausgangspunkt für diese Untersuchungen war der Wunsch der Gießener Archäologie-Studentin Jaqueline Kunz, im Rahmen ihrer Bachelor-Thesis dem Innenleben eines geometrisch dekorierten Granatapfels auf die Spur zu kommen. Sie initiierte daher eine umfassende Untersuchung am Klinikum Marburg-Gießen. Dank der fruchtbaren Kooperation mit Prof. Dr. Gabriele Krombach, Direktorin der diagnostischen und interventionellen radiologischen Abteilung, und der tatkräftigen Unterstützung ihres medizinisch-technischen Assistenten H.-G. Sohn wurde das Objekt im Februar 2014 mit unterschiedlichsten Methoden untersucht. Mit einem für die Humanmedizin entwickelten Programm konnte die tönernerne Hülle transparent dargestellt werden, so dass das Innenleben mit zahlreichen, rundlichen Kieselsteinen völlig klar zutage trat. Das hohe Gewicht schließt eine Nutzung als Kinderspielzeug aus; gleichwohl ist die mögliche Nutzung des Objekts als Rassel sicher beabsichtigt und steht im Zusammenhang mit dem Totenkult (Abb. 7).

Neben den Bestrebungen, durch die zahlreichen Aktivitäten in und um die Antikensammlung ihren Bekanntheitsgrad in der Öffentlichkeit zu steigern, wird die Sammlung auch weiterhin intensiv für die akademische Lehre eingesetzt. Um dies zu verstärken, förderte der Lehrinnovationsfonds der Universität ein Projekt zur objektbezogenen Lehre mit einer namhaften Summe. In zunehmendem Maße gelten diese Bestrebungen aber auch für die Nutzung der Antikensammlung im Schulunterricht. Neben Führungen von Schulklassen durch die Sonder- und Dauerausstellungen unterstützte die Antikensammlung bereits mehrfach die Projektstage an der Gießener Liebigschule mit einem ausgewählten Set antiker Münzen, anhand derer Grundlagen antiker Numismatik erläutert wurden. Neben dem Identifizieren einzelner Kaiser standen insbesondere die Betrachtung der Bildsprache und die Interpretation ihrer Aussagekraft, etwa im Sinn eines politischen Programms, im Vordergrund.



Abb. 7: Röntgenbild (links) und Computer-Tomographie (rechts) gewähren spektakuläre Einblicke in eine attisch-geometrische Vase des 8. Jh. v. Chr.